



SPORT

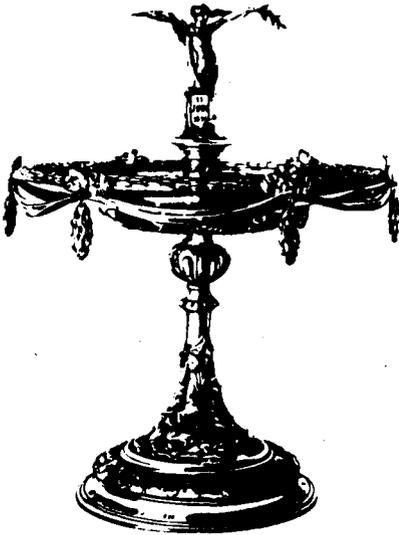
SPORT UNTERM KREUZ

Ausgabe 26/1984 (15. Okt.)



CITIUS · ALTIUS · FORTIUS

COMITÉ INTERNATIONAL OLYMPIQUE



La Coupe Olympique

créée par le Baron Pierre de COUBERTIN,
rénovateur des Jeux Olympiques de l'ÈRE MODERNE,
a été attribuée pour l'année 1929

à *Y.M.C.A. World's Committee*

LE PRÉSIDENT DU C. I. O.,

Barillet-Latour

1929 wurde der Young Men's Christian Association (YMCA)
- Christlicher Verein Junger Menschen (CVJM) - vom
Intern. Olympischen Komitee (IOC) der Olympia-Cup für
vorbildliche Sportarbeit verliehen.

(Kopie der Verleihungsurkunde aus dem
Eichenkreuz - Archiv)

Ich beklage
den Verlust der Ehrfurcht

Welche Gedanken kommen Ihnen wohl beim Anblick dieses seltsamen Emblems? Vielleicht haben Sie auch schon vergeblich versucht, am Wochenende etwas Vernünftiges in den Sender zu bekommen und sind überall nur auf die typischen Geräusche einer Fußballübertragung gestoßen. Vielleicht haben Sie dann auch einmal darüber nachgedacht, welch außerordentlichen Stellenwert wir diesem zum Nationalsport gewordenen Spiel in unserem Leben einräumen? „König Fußball“ allerorten.

Aber es kann ja wohl sein, daß Ihre Gedanken noch weiter gehen und eine Verbindung herstellen zwischen diesem merkwürdigen Symbol und dem Kreuz auf der Weltkugel, dem Zeichen der evangelischen Jugend. Vielleicht kennen Sie es noch. Vielleicht gehören Sie sogar zu denen, die es getragen haben. In diesem Zeichen, unter diesem Zeichen hat eine lange Zeit hindurch die Jugendarbeit unserer Kirche gestanden. Wir haben es gelernt und weitergesagt, daß dies kein Abzeichen sei, sondern ein Zeichen. Unser Zeichen. Christus auf der Weltkugel. (Fragen Sie mal im Landesjugendpfarramt danach. Es soll es noch geben – allerdings nur in der Schublade.)

Haben wir uns nun ein neues Zeichen erfunden, das Kreuz auf dem Fußball? Wir haben. Erschrecken Sie nicht bei dem Anblick? Ist uns das Zeichen des Kreuzes nicht mehr unantastbar? Was ist uns denn noch heilig, wenn nicht das Zeichen des Kreuzes?

Ich weiß, wir mögen es nicht mehr. Unsere jungen Pastoren vermeiden es, die Gemeinde mit dem Kreuzeszeichen zu segnen, wie sie das Amen neuerdings umgehen.

Wir lassen es lieber nicht mehr sichtbar werden, das Kreuz Christi. Wir tragen es auch nicht mehr an der Jacke. Aber: wir spielen Fußball unter dem Kreuzeszeichen? Merkt es denn keiner? Beachtet es keiner? Nimmt das denn keiner wichtig in unserer Kirche? Ich beklage den Verlust der Ehrfurcht. In diesem Zeichen wirst du nicht siegen, Junge Gemeinde. Auf dem grünen Rasen nicht und im Leben und Sterben nicht. Ich beklage den Verlust der Ehrfurcht. (Er. Sammlung)

-FZ.

KIRCHENSPO

in der
DISKUSSION

DONNERSTAG, 12. JULI 1984

Am Rande bemerkt

Die Kanzel als Korb

Ob es an der gestrigen Hitze lag? Ich kam nicht von der Vorstellung los, wie ein baumlanges Prediger im Sportdreß den Ball in die Kanzel zu bugsieren versucht, während eine Traube nicht minder groß gewachsener Vikare und Theologie-Studenten ihn daran hindern will. Von der Empore skandieren die Fans: Pastor vor, noch ein Tor! Und die Orgel spielt dazu.

Entstanden ist die Vision durch die gestern veröffentlichte Meldung von epd, wonach das Kirchensportblatt „Spuk“ (offenbar eine Abkürzung, beschwört aber auch Geistliche als Geister) das Scheitern des Vorsatzes beklagt, leerstehende Kirchen auch als Sportstätten zu nutzen. Das wär doch was.

Nach dem geschilderten Umfang des Kirchensports liegt eine Basketball-Endrunde zwischen den Nikoläusen und den Starangels in einer der Großkirchen nicht mehr fern. Flutlicht würde die „ehrwürdige Nacht“ solcher Baulichkeiten schon aufhellen. Die Kanzel als Korb. Auf der Gegenseite könnte man sich mit einer Vorrichtung an einem Apostelarm behelfen.

In einem Schweizer Dorf will das Volk, wie ebenfalls gestern berichtet, das zu große Gotteshaus einfach sprengen. Ist es dann nicht besser, Kirchenschiffe für Hallenfußballturniere freizugeben? epd scheint da noch Zweifel zu hegen.

Nicht nur Freidenker wird es freuen, daß die Evangelische Kirche zu Berlin trotz ihrer starken Belastung durch politische Aktivitäten soviel Zeit für den Betriebssport findet, selbst wenn die Bibel mit Fundstellen für diese Spielart menschlicher Betätigung kargt. Was wäre eine Seelsorge wert, die den alten psychosomatischen Lehrsatz vom gesunden Geist im gesunden Körper geringschätze. Aerobic im „Haus der Kirche“. Das wär doch mal was anderes.

Womöglich hat Bischof Kruse die Genugtuung, daß noch in seiner Amtszeit Berlin die schmerzliche Lücke in der ersten Fußball-Bundesliga durch ein Theologenteam wieder schließt, auch wenn „Kaiser Franz“ katholisch ist. Denn dillertierende „Don Camillos“ wären zu wenig. Die Kirche am Südsterne als Trainingszentrum für den evangelischen Spitzensport wäre ein erster Schritt in Richtung Olympia 1988.

Bis dahin könnt man sich auch gegen einen denkbaren Einwand hinreichend abgehärtet haben. Denn wie hoch man mit religiösem Doping einen Ball auch treten oder mit dem Krummstab springen mag – es reicht nie ganz zur Transzendenz.

-thes

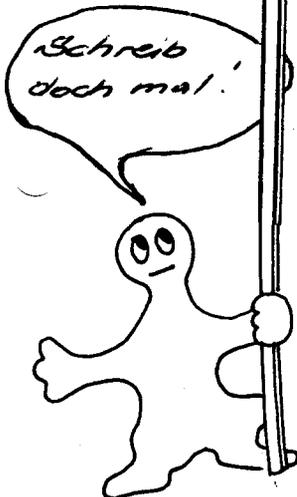
(Tagesspiegel)





Der Ball und die Kanzel

Über die Gemeinschaft von Kirche und Sport in Berlin



Der Kolumnist einer renommierten Berliner Tageszeitung hatte jüngst eine Vision. Sah er doch einen baumlangen Prediger im Sportdreß in der Kanzel bugsieren und hörte die von der Empore skandierenden Fans: „Pastor vor, noch ein Tor.“ Animiert wurde er durch eine Meldung des Evangelischen Pressedienstes, die berichtete, daß der Kirchensport sich im Aufwind befindet, aber der Wunsch kirchlicher Sportabteilungen, leerstehende Gotteshäuser für ihre Aktivitäten zu nutzen, bislang nicht in Erfüllung gegangen sei. Daraufhin vermerkte dieser Seher außerdem am Rande, Bischof Kruse werde womöglich noch in seiner Amtszeit die Genußung haben können, daß Berlin die schmerzliche Lücke in der

ersten Fußball-Bundesliga durch ein Theologenteam wieder schließt.

Spott und Hohn also über die Verbindung von Kirche und Sport. Weitgehende Verständnislosigkeit darüber, daß im Bereich eines der größten Arbeitgeber der Stadt sich Menschen, die nicht unbedingt Pfarrer und Theologen, sondern auch Kirchhofsarbeiter und Krankenschwestern sein können, ganz normalen Tätigkeiten und Lustbarkeiten hingeben. Verständnislosigkeit aber auch dafür, daß die Kirche durchaus einen Auftrag darin sieht, den Menschen dem Sport zuzuführen, weshalb die EKD 1970 eine institutionelle Konsequenz gezogen hat und einen Pfarrer für Sportfragen berief.

Der Mensch ist in unserer hochindustrialisierten Massengesellschaft vielfach bedroht. Mit Recht reden wir von seinen seelischen Gefährdungen und übersehen leicht, wie gefährdet auch seine Leiblichkeit ist. Nach biblischem Verständnis hat der Mensch nicht nur einen Leib, er ist Leib, ist Körper. Jede Verkümmernung des Körpers aber kann zur Einbuße führen, ganz Merich zu sein. Dabei darf nicht vergessen werden, wie viele Menschen an der vollen Entfaltung des Menschseins durch Probleme ihres Körpers gehindert sind: Kranke, Alte, Behinderte. Als Anwalt des Menschen und seiner ganzheitlichen Lebensentfaltung kennt die Kirche nicht, daß der Sport ebenfalls im Dienst am Menschen steht und ihm bei der Entfaltung seiner Leiblichkeit helfen will. So werden Kirche und Sport zu Partnern.

Die evangelische und die katholische Kirche haben im Jahre 1970 mit dem Deutschen Sportbund ein Partnerschaftspapier unterzeichnet. Darin wurde vereinbart, unter Respektierung der weltanschaulichen Unabhängigkeit des Sports bzw. des jeweiligen kirchlichen Verständnisses sich bei der Lösung gemeinsamer Probleme zu unterstützen. Dafür bieten sich Akademietagungen, Se-

minare und Erwachsenenbildungsveranstaltungen an, deren Ergebnisse dann in den Sport Eingang finden sollen. Im Mai 1972 bildete sich in Berlin der Arbeitskreis Kirche und Sport, dem die beiden großen Kirchen, der Landessportbund und der Betriebs-sportverband angehören.

Aus diesem Grund kamen findige Köpfe auf die Idee, diejenigen Gemeinden, die sich mit dem Gedanken tragen, ihre Großkirche zum Mehrzweckgebrauch umzubauen, zu animieren, dabei auch an eine Nutzung für sportliche Aktivitäten zu denken. Vorbild war die alte Nazarethkirche am Leopoldplatz in Wedding, in der bis 1972 im oberen Saal Tischtennis gespielt wurde. Inzwischen ist der Saal in der Schinkel-Kirche als Mittelpunkt eines neuen Weddinger Kulturzentrums umgebaut worden, der Kirchensport kam dabei nicht an den Ball. Aber Beispiele sportlicher Nutzung in der umgebauten Kreuzberger Emmaus-Kirche und in Holland ermutigen die Kirchen-Sportler weiterhin, auf dieser Ebene zu intervenieren.

Ein bühiges Kapitel ist die bisher fruchtlose Bemühung um eine kostenlose Nutzung der Sporthallen in den Evangelischen Schulen. Jeden Tag nach Beendigung des Schulsports und an Wochenenden und Feiertagen stehen diese Turnhallen mit wenigen Ausnahmen leer. Aber die Hausmeister weigern sich, auch über den Schulbetrieb hinaus Dienst zu tun. Die Hand- und Volleyballer müssen deshalb ihre Turniere meist im Sommer durchführen.

Es gibt also noch Probleme zu bewältigen für den Kirchensport. Vielleicht gelingt es tatsächlich, daß auf irgendeinem der unbauten kircheneigenen Grundstücke einmal ein Fußballplatz angelegt werden kann. Und vielleicht wird es auch möglich sein, in einem Eckchen einer Großkirche Schach zu spielen. Es muß ja nicht gleich der Basketball in die Kanzel bugsieren werden.

Marianne Usko

Kirchensportler haben Probleme mit Sportplätzen

Die Sportarbeit in der Berliner evangelischen Kirche liegt gut im Rennen. Sie erreicht mit ihren übergemeindlichen Sportangeboten inzwischen 70 evangelische Kirchengemeinden, acht kirchliche Einrichtungen und Institutionen, acht Gemeinden anderer christlicher Kirchen und 13 ungebundene Freizeit-Sportgruppen. Die Kirchenkreise Steglitz und Reinickendorf liegen mit 26 bzw. 24 Mannschaften an der Spitze, während die zahlenmäßige Spitzenstellung des Kirchenkreises Spandau aus den 70er Jahren mit jetzt 17 Mannschaften nicht mehr gehalten werden konnte. Wedding und Tiergarten blieben mit ihrer abnehmenden Zahl an Kirchenmitgliedern mit fünf und zwei Mannschaften am Ende der Tabelle.

Neben den Sportfachverbänden, dem Betriebssportfachverband und den zahlreichen Freizeitsportverbänden hat die evangelische Sportarbeit die schwächste Position im Kampf um die Sportstätten der zwölf Berliner Bezirke. Dennoch ist besonders der Spielbetrieb im Fußball mit über 20 Sportplatzterminen am Wochenende durch den „unermüdlichen Einsatz der Sportplatzbesorger“ bei den Sportämtern der Bezirke möglich. Für die übergemeindliche Sportarbeit kann die Kirche keine Sportstätten außerhalb der Gemeindehäuser beisteuern. Weder der Wunsch nach einem eigenen Sportplatz noch die Aktion zur „Nutzung der leerstehenden Großkirchen“ haben bisher Resonanz gefunden. Die Sporthallen der sechs evangelischen Schulen Berlins sind für die kirchliche Sportarbeit nicht nutzbar, da die Kirche die Hausmeisterfrage nicht lösen kann, schreibt die kirchliche Sportzeitschrift „Spuk“.

(Tagespiegel)

(Berl. Sonntagsspekt)

Sport, Spiel und Spaß

Berliner Behindertensportfest - ein Höhepunkt im Monat der Diakonie

Auf die Plätze, fertig, los, so lautete das Kommando für über 200 geistig und psychisch Behinderte beim vierten Berliner Behindertensportfest am vergangenen Samstag im Stadion an der Lipschitzallee, zu dem die Dreieinigkeits-Kirchengemeinde und das Wohnstättenwerk Lipschitzallee mit dem Hilda-Heinemann-Haus eingeladen hatten.

Schon bevor die ersten Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Start gingen, war der erste Rekord aufgestellt. Zweihundert Aktive sorgten für eine neue Rekordbeteiligung, darunter auch erstmalig Gäste aus dem Bundesgebiet, aus Lübeck. Und da das Dabeisein, der Spaß an der Bewegung und der Begegnung die Hauptsache sein sollten, war das wohl auch der einzig wichtige Rekord.

Nach der Eröffnungsrede um 14 Uhr durch Pastor Wolfgang Kemper, der die Lübecker Gäste aus der Marli-Werkstatt besonders begrüßte und letzten Anweisungen durch Platzsprecher Dieter Schukat, konnte es losgehen.

Insgesamt standen dreizehn Disziplinen auf dem Programm.

Jubel beim Fußball-Zielschießen zeigte an, daß einer der Aktiven aus der Distanz von sieben Metern eine der mit Zahlen markierten Pylonen getroffen hatte. Ob dabei nun 40, 20 oder nur 5 Punkte erreicht wurden, war gleichgültig, Hauptsache, getroffen.

Daß es aber auch ehrgeizig zugeht, erfuhr man an der Weitsprunggrube. Dort wurde so mancher nicht geglückte Versuch mit Gebärden quittiert, wie sie von unzufriedenen Leistungssportlern aus dem Fernsehen bekannt sind. Auch derbe Kraftausdrücke über einen mißlungenen Sprung oder einen verfehlten Wurf waren gelegentlich zu hören, sie ließen erkennen, daß auch Erfolg und Leistung in diesen Wettkämpfen für die Teilnehmer wichtig waren.

Um Kraft und Technik ging es beim Medizinball-Weitwurf. Ob mit oder ohne Anlauf, auf die größte Weite kam es an, die es auch beim Schlagballweitwurf zu erzielen galt, ebenso beim Fußball-Weitschießen, wo stramme

Waden das Leder weit in die „Tiefe des Raumes“ droschen. Ein gutes Augenmaß benötigte, wer beim Korbball-Zielwerfen und beim Kegeln mit kleinen Medizinbällen viele Punkte sammeln wollte.

Zwischen den Wettbewerben blieb noch genügend Zeit, um mit einem Stückchen selbstgebackenem Kuchen, Schusterjungs mit Schmalz oder einer Rostbratwurst neue Kraft zu tanken.

Wem die Musik aus den Boxen der Diskothek gefiel, der fand Zeit, sich im Rhythmus der Musik zu bewegen. Zum Musikprogramm gehörten die „Soundmaker“, die mit Rock-Klassikern zu gefallen wußten. Auch der Freizeitclub „Vereinigung für Jugendhilfe“ und eine Gruppe aus dem Diakoniezentrum Heiligensee sorgten mit ihren einstudierten Tänzen für Abwechslung.

Die Stimmung war, trotz der kühlen Witterung, gut, in und außerhalb der Wettkampfarena, wo sich mehr als 100 Helfer aus der Dreifaltigkeitsgemeinde um die Aktiven und Zuschauer bemühten.

Und überhaupt wurden die Disziplinen in einer angenehm lockeren Art, ohne den sonst üblichen tierischen Ernst durchgeführt. So gab es keinen Grund, Anstoß zu nehmen, wenn einer der Teilnehmer im Straßenanzug den 50-Meter-Lauf absolvierte, oder wenn die auf der Außenbahn gestartete Läuferin das Ziel auf der Innenbahn erreichte.

Dabeisein war eben doch das Wichtigste und so gab es zum Schluß der Veranstaltung für jeden Wettkämpfer eine Urkunde. Die ersten drei erhielten für ihre Leistungen Gold-, Silber- und Bronze-Schleifen. Seinen krönenden Abschluß fand das Fest beim abendlichen Sportlerball.

Mit dem diesjährigen Berliner Behindertensportfest sei es einmal mehr gelungen, eine Lücke im Berliner Behindertensport zu schließen, so Frau Profe, Heimleiterin des Wohnstättenwerks.

Dieser Tag, der unter dem Motto „Einander verstehen, miteinander leben“ stand, war dank der Hilfe aller Beteiligten, ein erfolgreiches Erlebnis für die Wettkämpfer und gleichzeitig ein wichtiger Beitrag, um das Leben der behinderten Mitmenschen der Öffentlichkeit näherzubringen, wengleich man sich eine größere Zuschauerresonanz gewünscht hätte. Peter Berger

Berl. Sonntagsblatt (16.9.84)

BEWEGT UND BEWEGEND

Gemeinschaft auf dem Stadionrasen - Integration geht weiter

Es war ein bißchen Kirchentag auf grünem Rasen, als der 38. Eichenkreuz-Landes-sporttag seinen Gottesdienst in der Hauptkampfbahn einmal weg von der Tribüne feierte. „Gottes Liebe ist für alle da“, nannte Dekanatsjugendpfarrer Walter Stockmeier aus München sein Predigtmotto. Die Feier zwischen fast 300 geistig Behinderten und ebensovielen jungen Leuten aus Jugendgruppen geriet zum Gemeinschafts-erlebnis.

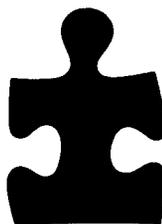
„Es ist eine große Freude, daß wir mit den Behinderten eine Einheit geworden sind“, sagte der absolute Senior der Veranstaltung, Hans Melzer (77) vom CVJM Amberg, dem Eichenkreuz seit 1921 verbunden. Behutsam von einem Team Behinderteter und Betreuer aus Amberg, Neuen-dettelsau, Erlangen und München musikalisch animiert, faßten sich alle Anwesenden an den Händen zum riesigen Kreis rund um das Spielfeld und sangen das Vaterunser. „Das ist der eigentliche Sinn unseres Lebens, Liebe zu üben und zu empfangen“, sagte Stockmeier. Keiner brauche dabei frommer zu sein als er reden könne. Der Pfarrer warnte seine jungen Zuhörer aber auch davor, andere Menschen und vor allem Straffällige und Polizisten mit Schimpfnamen zu belegen. „Hoffentlich spürt ihr etwas von der Freude, daß wir alle zusammengehören, weil Gottes Liebe für uns alle da ist“, schloß er.



von
Heinz Schindler

Die Veranstalter sehen sich weiter ermutigt. Integration ist wenigstens punktuell machbar, auch im Sport, wo Eichenkreuz mit den geistig Gehandicapten vor neun Jahren bereits, lange bevor andere daran dachten, einen Neuanfang machte. „So wie die Behinderten sich freuen können, gelingt es uns nicht. Jedenfalls solange nicht, wie wir uns über jede im Lauf verlorene Zehntelsekunde ärgern“, erklärte Landessportwart Hermann Ortlieb (Nürnberg) im Stadion und erinnerte daran, daß das Resultat letztlich keine Rolle spiele.

Die erfolgreichsten Teams unter den Behinderten stellten im Dreikampf das Wilhelm-Löhe-Haus Traunreut, speziell im Kugelstoßen, der Auhof in Hilpoltstein und Reha Bamberg mit seinen läuferischen Leistungen u.a. von Rolf Maroske, der in der A-Gruppe der Männer 13,2 Sek. über 100 m lief. „Die Einstufung nach besonderen Graden der Behinderung klappt bei uns noch nicht ganz so wie wir es uns vorstellen. Aber sonst hat sich das Programm schon bewährt“, betonte der Münchner Sozialpädagoge Helmut Reinert, der speziell mit solchen Aktionen beauftragt ist.



Jeder ist
ein Teil des
Ganzen

Behindertensportfest in Ost-Berlin

Mit einem Gottesdienst ist Anfang Juli in Ost-Berlin ein Sportfest für geistig behinderte Jugendliche und Erwachsene eröffnet worden. An den Wettkämpfen, die im Ost-Berliner Stadion Buschallee durchgeführt wurden, nahmen knapp 300 Behinderte aus 23 diakonischen Einrichtungen in der DDR teil. Zu diesem zweiten Behindertensportfest hatte im Auftrag des Diakonischen Werkes die Ost-Berliner Stephanus-Stiftung eingeladen. Die Behinderten maßen sich bis 6. Juli unter anderem im Sprint, Schlagball, Weitwurf, Kugelstoßen, Fußball, Rollball, Weitsprung und im Staffellauf. Das erste Sportfest dieser Art fand im vergangenen Jahr in den Neinstedter Anstalten statt.

(epd)

X. WORLD YMCA HEALTH AND PHYSICAL EDUCATION CONSULTATION IN LOS ANGELES, ERLEBNIS OHNE ERGEBNIS?



INFORMATIONEN



aus der eichenkreuzarbeit



Weltweit sollten Mitglieder und Freunde des YMCA/CVJM anlässlich der Olympischen Spiele in Los Angeles zusammenkommen, um Informationen auszutauschen und allgemeininteressierende Probleme zu diskutieren. Besseres internationales Verständnis sollte gefördert werden und neue oder erfolgreiche Programme für Gesundheit, Fitness und Sport ausgetauscht werden.

Diesen hohen Anspruch stellte sich das zehnte internationale Treffen, das anlässlich der olympischen Spiele in L.A. stattfand. Etwa 40 Vertreter aus Bangladesh, Brasilien, Dänemark, England, Indien, Japan, Korea, Mexiko, Norwegen, Nord-Irland, Peru, Schweden, Schweiz, Venezuela, und der BR Deutschland und etwa 50 Teilnehmer aus den USA waren zusammengekommen. Im Auftrag des deutschen CVJM nahmen Pfarrer Dr. Kuhlmann und Prof. Karlheinz Wesp, Vorsitzender des AFS, an der Konsultation teil.

Neben einigen interessanten Referaten und Präsentationen über grundsätzliche Überlegungen zur CVJM-Sportarbeit und Aktivitäten in einigen Ländern blieb wenig Zeit zu persönlichem Gespräch und Erfahrungsaustausch. Die täglichen Treffen waren auf 3-4 Stunden begrenzt und viele Arbeitspapiere konnten nur verteilt werden, für "round-table discussions" blieben oft nur wenige Minuten Zeit.

Was bleibt?

- Die beiden deutschen Vertreter hatten liebevolle Gastgeber, die sich alle Mühe gaben, in den wenigen Tagen einen Einblick in "amerikanisches Leben" zu geben.
- Die einzelnen Veranstaltungen wurden in verschiedenen YMCA-Häusern durchgeführt. Dadurch war es den Delegierten möglich, die Arbeitsweise und Schwerpunkte amerikanischer CVJM-Arbeit kennenzulernen.
- Der deutsche CVJM hat durch seine missionarischen Schwerpunkte in seiner Arbeit eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe im weltweiten YMCA und sollte nach Möglichkeit alle internationalen Veranstaltungen besuchen und davon berichten.
- Mit zahlreichen Delegierten konnten trotz zeitlicher Enge Informationen ausgetauscht und Kontakte geknüpft werden.
- Nicht zuletzt war der Besuch einiger Veranstaltungen der Olympischen Spiele ein großes Erlebnis.

Karlheinz Wesp

OLYMPISCHE SPIELE: Größte evangelistische Aktion der Geschichte

(idea 72/84)

Während der Sommerolympiade war in Los Angeles unter dem Motto "Outreach '84" eine der größten evangelistischen Aktionen der Geschichte mit 20 000 Mitarbeitern, davon 13 000 aus dem Ausland, durchgeführt worden. 2 800 kalifornische Kirchengemeinden beteiligten sich an der Olympia-Evangelisation, die sich an Aktive und Besucher richtete. In einem Zelt gegenüber dem Eingang zum Coliseum, wo außer der Eröffnungs- und Schlußfeier die Leichtathletik-Wettbewerbe stattfanden, präsentierte das internationale Missionswerk "Campus für Christus" eine christliche Multi-Media-Schau zum Thema "Sieger". Das 15-Minuten-Programm, das täglich zehn Stunden lang gezeigt wurde, endete mit der Aufforderung, durch Jesus Christus zum "Sieger für die Ewigkeit" zu werden. Im Olympischen Dorf hielten die Spitzensportler von "Athleten in Aktion", einem Arbeitszweig von Campus für Christus, Bibelarbeiten und zeigten christliche Filme für die Olympioniken. Zu "Athleten in Aktion" gehört unter anderem der Goldmedaillengewinner im Ringen von 1976, John Peterson (USA).



Christliches Bekenntnis von Top-Athleten.

Während der Olympischen Spiele und in ihrem Vorfeld haben Olympiasieger und andere Spitzensportler bei verschiedenen Gelegenheiten ihren Glauben an Jesus Christus bezeugt. Der 4-fache Goldmedaillengewinner Carl Lewis hatte nach seinem Sieg über 200 m mit dem Silbermedaillengewinner auf den Knien gebetet. Zwischen den Wettkämpfen hat er sich häufig in der nahe gelegenen Baptisten-gemeinde aufgehalten. 400-Meter-Hürden-Gewinner Edwin Moses bekennt sich un-gezwungen und wie selbstverständlich zu seinem christlichen Glauben. Nach Ansicht von Helfried Riecker von der Aktion Sportler ruft Sportler, können die deutschen Spitzensportler viel von den amerikanischen Athleten lernen, in allen Lagen, selbst im "größten Triumph ihres Lebens", un-gezwungen und unverkrampft und öffentlich sich zum christlichen Glauben zu bekennen. Im Vorfeld der Spiele hatten sich zu diesem Thema bereits in einem Buch "Was allen Einsatz lohnt" (Herderverlag) auch deutsche Athleten als bewußte Christen zu erkennen gegeben, so z.B. Turner Eberhard Gienger, Boxer Peter Hussing, Leichtathlet Thomas Wessinghage und andere.

Calvin Smith, Mitglied der in Los Angeles siegreichen US-amerikanischen 4x100-Meter-Staffel, erklärte, daß ungefähr 55 Mitglieder der olympischen US-Leichtathletik-mannschaft ein entsprechendes "Born again"-Bekenntnis abgelegt hätten und sich der evangelikalen Bewegung der "Wiedergeborenen Christen" zurechneten. Unter den weiteren US-Athleten, die in der Baptistenkirche ihren Glauben bezeugten, waren Valerie Brisco-Hook (Gold über 200 Meter, 400 Meter und in der 4x400-Meter-Staffel), Jeanette Bolden und Alice Brown (Gold in der 4x100-Meter-Staffel), die Mittelstrecklerin Ruth Wysocki (sechste über 800, achte über 1.500 Meter), die 110-Meter-Hürdenläufer Roger Kingdom (Gold), Greg Foster (Silber) und Tonie Campbell (fünfter) sowie Marathonstar Alberto Salazar, der enttäuschter 15. wurde.



Look Boys, das ist Euer YMCA-Olympic Program, wir dachten, it's good for you o.k?



Freizeit- und Fahrtenbedarf GmbH

Verbandseigene Beschaffungsstelle des CVJM-Gesamtverbandes in Deutschland e. V. und des Verbandes Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder

Blaubeurer Straße 21 · Postfach 33 49 · Telefon 0731/03 18 81 · D-7900 Ulm (Donau)

Beachten Sie bitte zu dieser Anzeige den beiliegenden Sonderdruck



Das sind die neuen Sportsymbole für die bundesweit praktizierten Disziplinen im Eichenkreuz-CVJM-Gesamtverband. Das Nachdruckrecht ist für Gruppen der evangelischen Jugendarbeit frei.

(ejb)



Recht positiv ist die Gestaltung der Sportsymbole im Eichenkreuz für die Öffentlichkeitsarbeit. Offensichtlich hat jedoch der Schöpfer des Tischtennisspielers diese Sportart noch nie praktiziert.

Der Deutsche Tischtennis Bund hatte vor Jahren das gleiche Problem mit der Darstellung dieser Sportart und hat dieses Symbol offiziell eingeführt.

Skandinavien Spezial

Ein reichhaltiges, originelles Angebot an Rundreisen, Trekking, z.T. mit Erholung in Norwegen, Schweden und Finnland. Spezialprospekt anfordern bei:

CVJM Berlin, Im Druseltal 8, 3500 Kassel, 0561/3087-0

Letzte Nachricht !!!!!

Das Ev. Johannesstift Berlin wurde erneut Deutscher Eichenkreuz-Meister 1984 im Fußball. Mit 5:0 wurde im Endspiel der CVJM Gomaringen aus Baden auf den 2. Platz verwiesen.

Eine Lebensversicherung sorgt vor – für alle Fälle!

Was ist für Sie wichtig?

- sofortiger Versicherungsschutz
- sichere Geldanlage mit hoher Rendite
- beachtliche Steuerersparnis
- Versorgung bei Berufsunfähigkeit
- Ausbildungsversicherung für Kinder
- Fundament für ein eigenes Zuhause
- Aufbau einer sicheren, ausreichenden Altersversorgung



Wußten Sie z. B. schon, daß mit unserem Teilauszahlungstarif in bestimmten Abständen bis zu 8 Teilauszahlungen möglich sind?

Ihr Versicherungsschutz bleibt dann – wie beantragt – unverändert gleich, und die Überschußbeteiligung rundet unsere Leistung ab!

Lassen Sie uns gemeinsam überlegen, welche Form der Lebensversicherung für Sie und Ihre Familie richtig und sinnvoll ist:

EVANGELISCHE FAMILIENFÜRSORGE

Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit

Bezirksdirektion Berlin-West

Ewald Hölscher

Nordhauser Str. 26, 1000 Berlin 10, Tel. (030) 34003284

Vorschläge zur Einrichtung von Spiel- und Sportstätten in kirchlichen Gemeinde- und Bildungszentren

Herausgegeben vom:

Ev.-Kath. Arbeitskreis
„Kirche und Sport“
in Nordrhein-Westfalen



Als Fortsetzung der Bemühungen den Sportstättenmangel in der Evang. Sportarbeit zu beheben hat SPUK die folgende fachlich gute Publikation aus dem kirchlichen Bereich ausfindig gemacht. Leider hat dieses Arbeitspapier Entscheidungsebenen der Kirchen offenbar nicht erreicht. (1971)

A. Einführung

Unsere Beurteilung des Sportes und der Leibesübungen wird oft durch historisch und gegenwartsbedingte Vorurteile beeinträchtigt. Zu den historisch bedingten Vorurteilen führen

- die nicht ursprünglich christliche, aber ungemein zähe leibfeindliche Tradition innerhalb des Christentums;
- die national-patriotischen Tendenzen bei der Neubegründung des Turnens („Turnvater Jahn“);
- und die vormilitärische und politische Leibeserziehung der nationalsozialistischen Ära.

Zu den gegenwartsbedingten Vorurteilen führen

- vor allem die vordergründige Konfrontation mit dem hochentwickelten Athletismus unserer Zeit und seinen exzessiven Begleiterscheinungen;
- aber auch die mannigfache persönliche Frustration durch schulische Leibesübungen mit ihrem Zwang zum Erlernen von freudlosen und zum Teil sinnentleerten Übungen.

Erziehungswissenschaftliche und sozialpsychologische Untersuchungen weisen jedoch einem entrümpelten Sport, der sich frei von Ideologien und frei von erstarrten Inhalten und Methoden an den Bedürfnissen und Interessen des Menschen orientiert, wichtige und durch nichts zu ersetzende Funktionen in der Jugend- und in der industriegesellschaftlichen Lebensgestaltung zu.

1. Spiel und Sport sind zunächst und zuerst „ein Stück realen Lebens und ein Stück Erfüllung der kindlichen und jugendlichen Gegenwart“ (O. Grupe). Die spontane Hinwendung der Kinder zu Bewegungsspielen und vielen anderen Formen sportlicher Betätigung entspricht offenkundig einem elementar erlebten, in der Anlage des Menschen zu begründenden Bedürfnis nach Bewegung und Entfaltung der motorisch-leiblichen Anlagen. Der berechnete Anspruch des jungen Menschen auf unverkürzte, am ganzen Menschen orientierte Bildung umschließt daher auch den Bereich des Sports und der Leibeserziehung.

2. Streben nach sportlicher Leistung — ohne der Gefahr eines übertriebenen Athletismus zu erliegen — und sportlichem Leistungsvergleich (Wettkampf) schaffen aufgrund des hohen Motivationsgehaltes eine Fülle bildungsintensiver Situationen. Hier können sich — zunächst bereichsgebunden — Verhaltensweisen entwickeln, die für die Gesamtgesellschaft wichtig werden; z. B. Bereitschaft zum Handeln und zur Übernahme von Verantwortung, Anerkennung von Spielregeln, Fähigkeit zur Affektkontrolle, Fähigkeit zu wirksamer Kommunikation und Bereitschaft zu Kooperation.

3. Das Erlernen sportlicher Fertigkeiten (in einer Mannschaft spielen, Tennis spielen, Reiten, Schwimmen, Skilaufen, Gymnastik treiben) entwickelt stabile Freizeitinteressen.

4. Der Breitensport (Sport für jedermann) vermittelt Freude, Entspannung, Gemeinschaft und Kommunikation. Er schafft einen Ausgleich zu der häufig vorkommenden beruflichen Überbeanspruchung und wirkt der Bewegungsarmut und den sich daraus ergebenden gesundheitlichen Frühschäden entgegen. Unter der veränderten Lebensbedingung unserer Zeit hat der gesundheitsfördernde Wert des Sports eine ganz besondere Akzentuierung erfahren. Der Breitensport richtet sich an alle sozialen Gruppen wie Familien, Betriebsgemeinschaften, Pfarrgemeinden und an alle Lebensalter.

„Der relativ vorzeitige Verfall der körperlichen Leistungsfähigkeit ist ein Ergebnis des langsam fortschreitenden Vergessens auf den eigenen Leib als etwas aktiv Gestaltbares. Hätten wir Angebote adäquater Sportmöglichkeiten für alle Lebensalter, so würde damit viel Vergnügen möglich, von dem der durchschnittliche Zeitgenosse keine Kunde bekommt. Es würden sich die Aufwendungen aber wahrscheinlich bezahlt machen; alte Leute würden nicht nur gesünder leben — sie würden lieber leben und weniger am Rande einer Gesellschaft welken, die wenig Mitgefühl für den hat, der nicht mehr jung ist... In den Zusammenhang der Sozialplanung gehört der Anreiz zu lebenslangem Körpertraining.“ (Alexander Mitscherlich)

5. Bei der Planung neuer Wohnbezirke in unseren Städten und Vorstädten, beim Bau von Gemeinschaftshäusern in dörflichen Gemeinden, von Kindergärten, Schulen, Studentenhäusern, Jugendheimen,

Bildungsstätten, kirchlichen Gemeindezentren und ähnlichen Institutionen ist die Errichtung von Spielplätzen und Übungsstätten bis in die jüngste Zeit leichtfertig übersehen worden. Aber nur, wenn Bewegungsräume verschiedener Art für Kinder im Vorschulalter, für geringer talentierte Menschen, für Sportler nach dem Leistungsalter, Frauen und Mädchen, Familiengruppen und ältere Menschen in die genannten Zentren des sozialen Lebens mit eingeplant und aufgenommen werden, können solche Einrichtungen den Anspruch erheben, den Bedürfnissen und Erwartungen des Menschen der modernen Industriegesellschaft gerecht zu werden.

B. 1. Veranlassung

1.1 Nicht häufig genug wurde bei der Aufstellung eines Bauprogramms für ein Gemeindezentrum an eine Nutzung von Gruppenräumen und Sälen durch Sport und Spiel gedacht. So sind die entstandenen Räume in Abmessungen und Ausstattung kaum geeignet für diese Nutzung. Sie sind besonderer Abnutzung ausgesetzt, wenn sie zu diesen Zwecken gebraucht werden.

2. Begründung

2.1 Die Abstimmung eines Raumprogramms auf die Funktion einer Gymnastik- oder Turnhalle und deren Nebenräumen kann im Planungsstadium so erfolgen, daß die Herstellungskosten der Maßnahme nur in gewissem Umfang steigen. Kostensteigernd sind die Einrichtungen von Umkleide- und Waschräumen sowie die Beschaffenheit von Fußboden und Wänden des Saales, wenn er für sportliche Zwecke genutzt wird. Die genaue Höhe der Mehrkosten hängt von der Größe des jeweiligen Objektes ab.

2.2 Die Belange der bereits bestehenden gemeindlichen Gymnastik-, Spiel- und Sportgruppen sind bisher nicht genügend beachtet worden. Als schlechtestes Beispiel sei nur an die vielen Tischtennisecken neben Heizungskellern usw. erinnert, die zum Teil noch von Jugendlichen der Gemeinde „erkämpft“ wurden. Von Bedürfnissen des DJK- oder Eichenkreuzsports ganz abgesehen.

- 2.3 Im Hinblick auf die wachsende Freizeit in unserer Gesellschaft kommt auch dem 2. Weg im Sport (Sport für jedermann) eine ebenfalls wachsende Bedeutung zu.
- 2.4 Umfragen haben ergeben, daß die Menschen unserer Zeit gerade in dem liturgiefreien Raum ein differenziertes Angebot der Kirchen erwarten.
- 2.5 Größe und Anordnung der meisten Familienwohnungen lassen kein Spiel im größeren Kreis von Kindern und Erwachsenen zu.

3. Saalarten und Abmessungen

- 3.1 Für Kirchengemeinden bis etwa 3000 Gemeindemitglieder ein Saal mit den Abmessungen 12,00x12,00x4,00 m und somit eine Nutzfläche von 144 qm.
- 3.2 Für Kirchengemeinden von mehr als 3000 Gemeindemitgliedern ein Saal von 12,00x24,00x6,00 und somit einer Nutzfläche von 288 qm. Alternativ: ein Saal mit einer Grundfläche von 14,00 mal 28,00 m.
- 3.3 Die größenmäßige Abgrenzung unter 3.1 und 3.2 kann nur ein ungefährender Anhaltspunkt sein, die örtlichen Möglichkeiten und Bedürfnisse setzen die jeweiligen Maßstäbe. Die von den vorhandenen Gruppen betriebenen sportlichen Aktivitäten sollten hierbei berücksichtigt werden.
- 3.4 Für Großgemeinden über 10 000 Mitglieder oder Bezirke gleicher Größe ein Saal von 18,00x33,00x6,00 oder 21,00x42,00 mal 7,00 m mit 594 qm bzw. 882 qm Nutzfläche.
- 3.5 Alle unter 3.1 — 3.4 genannten Abmessungen entsprechen der DIN 18 032, Richtlinien für den Bau von Gymnastik-, Turn- und Sporthallen. (Zu beziehen über die Sportstättenberatungsstelle an der Deutschen Sporthochschule 5 Köln-Müngersdorf, Carl-Diem-Weg.)

4. Ausstattung

- 4.1 Alle Gemeindesäle haben als Mehrzwecksäle vielfältige Funktionen, von denen eine Sport und Spiel sein sollte.

- 4.2 Ihre Gestaltung und Ausstattung muß für alle verschiedenen Nutzungszwecke angemessen sein.

- 4.3 Für Sport und Spiel ergeben sich folgende Forderungen:

In der Leibeserziehung stehen ebenso wie bei Spiel und Sport dynamische Übungsformen und weiträumige, schnelle Ballspiele im Vordergrund. Es ist besonders wichtig, Unfallgefahren auszuschalten und allen Funktionsforderungen entsprechende Hallen zu errichten. Vor allem kommt es auf die Ausführung der Wände und Decken, die Anordnung und Werkstoffwahl für Fenster und Türen, den Einbau der Geräte und auf Wahl und Oberflächenbehandlung des Fußbodens an. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß es sich natürlich um stützungsfreie Räume handeln muß ohne vorstehende Kanten, wegen der Verletzungsgefahr. Eine einwandfreie Beleuchtung muß gewährleistet sein.

Im übrigen wird auf DIN 18 032, 7.1 — 7.4 verwiesen.

5. Gymnastikraum

- 5.1 Der Gymnastikraum kann mit seiner Fläche von 9x12,00 m oder 12,0x12,0 m (s. 3.1) auch in kleineren Gemeindezentren eingeplant werden.
Ein Zentrum sollte grundsätzlich so gegliedert sein, daß durch Zusammenlegung von 2 oder 3 Gruppenräumen diese Saalgröße entsteht.
- 5.2 Folgende Sportarten können ausgeübt werden: Gymnastik und Tanz, Geräteturnen, kleine Hallenspiele, Tischtennis (2 Platten), Badminton (behelfsmäßig), Fechten, Judo.
- 5.3 Für andere Benutzungszwecke muß der Saal so unterteilbar sein, daß mindestens 2 Gruppenräume parallel benutzt werden können.
- 5.4 An Nebenräumen muß zur Verfügung stehen: WC-Anlage, Wasch- und Duschräume (Heißwasserbereitung). Die Duschanlagen werden mit Automaten (30 Pf.) versehen. Die Nebenräume können auch im UG untergebracht werden. Umkleiraum mit direkter Verbindung zum Waschräum, Geräteraum.

Diese Raumgruppen können auch im Untergeschoß untergebracht werden.

Für die Ausstattung der Nebenräume gilt ebenfalls DIN 18 032,8.

6. Turnhalle

- 6.1 Wenn in einer Gemeinde ein größerer Saal gebaut wird, sollte der die Größe von mindestens 12/24 m haben (Alternativ: 14/28 m oder 18/33 m, s. 3,2) und so der Größe einer Normalturnhalle entsprechen.
- 6.2 Hier können außer den unter 5,2 genannten folgende Sportarten betrieben werden: Badminton, Volleyball (behelfsmäßig), leichtathletischer Übungsbetrieb.
- 6.3 Der Saal kann unterteilbar sein, wenn auch bei einem solchen Zentrum separate Gruppenräume in der Regel zur Verfügung stehen.
- 6.4 Die Art der Nebenräume ist dieselbe wie unter 5.4, jedoch mit größerer Grundfläche, mehr Waschstellen, Brausen und WCs. Zwei getrennte Umkleidegruppen sind erforderlich (Damen und Herren).

Die DIN 18 032 ist einzuhalten, damit die Gewährung staatlicher Zuschüsse möglich ist.

7. Sporthalle

- 7.1 Im Zuge einer langfristigen Planung sollten Säle mit einer Größe von 21x42 m Grundfläche an einigen Orten (Großstädten, Mittelpunkt eines Bezirkes) nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeiten liegen.
- 7.2 Hier können alle Hallenspiele und Sportarten in wettkampfgerechter Form erfolgen. Die Markierungen für die Spielfelder sind in fester Form in den Boden einzulassen.
- 7.3 Für die Nebenräume gilt DIN 18 032.

8. Sonderfälle

- 8.1 Beim Bau von Kindergärten, die in der Regel eingeschossig erstellt werden, müßte bei entsprechender Grundrißanordnung

erreicht werden, daß im Untergeschoß etwa die Maße eines Gymnastikraumes mit den dazugehörigen Nebenräumen entstehen.

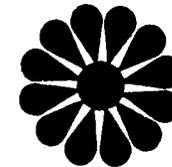
- 8.2 In Untergeschossen unter Sälen können Kegelbahnen errichtet werden.
- 8.3 In Gemeinden, die über genügend große Grundstückflächen verfügen, ist die Einrichtung eines Hartplatzes in der Größe 20/40 oder größer wünschenswert. Dieser Platz kann auch als Festplatz benutzt werden.

9. Vorhandene Zentren

- 9.1 Bei bereits erstellten Gemeindezentren sollte spätestens zum Zeitpunkt einer größeren Renovierung untersucht werden, ob durch entsprechende Maßnahmen die vorhandenen Räume nachträglich auch für sportliche Zwecke nutzbar gemacht werden können.
- 9.2 Die kirchlichen Bauämter könnten hierfür entsprechende Vorschläge erarbeiten.

10. Zuschüsse

- 10.1 Wenn alle vorliegenden Richtlinien und die DIN 18 032 bei der Planung und beim Bau neuer Zentren beachtet werden, müßte eine Förderung dieser Gymnastik-, Turn- und Sporthallen durch den „Goldenen Plan“ grundsätzlich möglich sein.
- 10.2 Im Falle einer Förderung müßten dann die Hallen auch anderen Vereinen und dergleichen gegen entsprechende Miete zur Verfügung gestellt werden.



Wie Kirche auch sein könnte

- 10 -

Die Abschlußtabellen

Oberliga

1. : Ev. Johannesstift	41: 7
2. : JG Paul Gerhardt	40: 8
3. : JG Stephanus/Wedding	31:19
4. : JG Ananias/Neuk.	29:21
5. : JG Mariendorf	27:21
6. : ZG Spandau	25:23
7. : Die Wille I	24:24
8. : Blissestift	24:24
9. : JG Kais.-Wilh.-Ged.	20:28
10. : Kolpingwerk	17:31
11. : SG Neu-Westend	14:34
12. : JG Dahlem	13:35
13. : JG Lübars	9:39

1. Leistungsklasse

1. : JG Heerstr. Nord	32: 8
2. : St. Marien/Rein'dorf	29:11
3. : JG Magdalenen/Neuk.	24:16
4. : JG Senfkorn/Rein'd.	22:18
5. : Christus-Gem.	22:18
6. : Samsunspor	20:20
7. : JG Alt-Reinickendorf	16:22
8. : JG Zwölf Apostel	18:22
9. : JG Neu-Tempelhof	17:21
10. : Ev. Freik. Gem. Stegl.	12:28
11. : AJC Berlin 74	6:34
Die Wille II nicht beendet	

2. Leistungsklasse Nord

1. : Türkspor Treffpkt.	19: 5
2. : JG Ladenkirche	19: 5
3. : Jungborn Joh'stift	16: 8
4. : BDP Türkspor	11:13
5. : JG Tegel-Süd	9:15
6. : SG Schäfersee	6:18
7. : SGL Reinickendorf	4:20
JG Klosterfelde abgem.	

2. Leistungsklasse Süd

1. : JG Luther	21: 3
2. : JG Lichtenrade Ost	14:10
3. : JG Alt-Tempelhof	11:13
4. : JG Mariendorf Ost	7:17
5. : JG Tabea/Neuk.	7:17
JG Lietzensee abgem.	
JG Nathanael abgem.	
JG Luther-Pankow abgem.	

Start in die neue Spielzeit mit einer weiteren türkischen Gruppe

Umut Spor heißt die vierte türkische Fußballmannschaft, die zusammen mit sieben weiteren neuen Mannschaften aus Ev. Kirchengemeinden und diakonischen Einrichtungen den Spielbetrieb aufnehmen. Das Diakoniezentrum Heiligensee beteiligt sich mit einer Mannschaft des Freizeitsport-Vereins (siehe auch "Sportarbeit ist Gemeindearbeit") und mit einer Mannschaft der Außenwohngruppe "Bonga Bonga" im Kinderviertel. Neue Mannschaften kommen aus den Gemeinden Lichtenrade-Nord, Paul Schneider, Matthäus/Stegl., Rollberge/Rein'dorf sowie aus der Arndt-Gemeinde



DAS KREDITINSTITUT

für Kirche, Diakonie und deren Mitarbeiter

AUSFÜHRUNG ALLER BANKGESCHÄFTE

● GIROKONTEN

Zinssatz: 1,5% p.a.

● SPARKONTEN

Spareckzins: 4,5% p.a.

● KREDITE

● DARLEHEN

● FESTGELDKONTEN

● WERTPAPIERE

Wir führen Ihre Konten gebührenfrei

Bitte fordern Sie weitere Informationen bei uns an.

Evangelische Kreditgenossenschaft eG Kassel

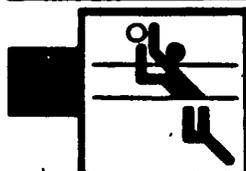
3500 Kassel, Seidlerstraße 6, Telefon 05 61/78 87-01

Geschäftsstellen

6000 Frankfurt am Main
Eschersh. Landstr. 105-107
Tel. 0611/59 05 37-8

3000 Hannover 1
Georgsplatz 17
Tel. 0511/32 70 38-9

7000 Stuttgart 1
Büchsenstraße 35
Tel. 0711/29 89 66



Volleyball

Das Sommer-Volleyball-Turnier der Evang. Sportarbeit Berlin endete nach spannenden Spielen mit teilweise knappen Entscheidungen mit folgenden Tabellenständen :

A - Klasse

1. : JG Paulus/Lfd. I	8:0	8:1
2. : EJ Wichern/Spandau I	6:2	6:3
3. : JG Lübars	2:6	5:6
4. : Ev. Lindenkirche I	2:6	3:7
5. : JG St. Jacobi/Luisenst	2:6	2:7

B - Klasse

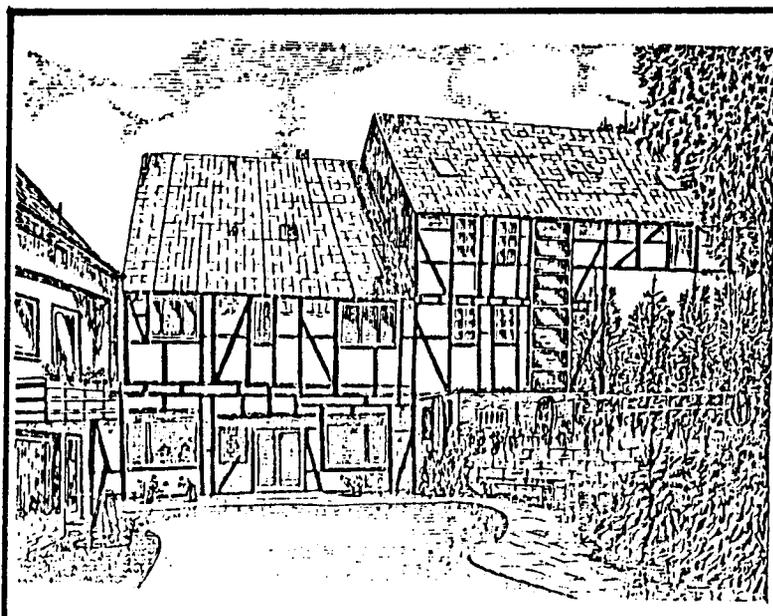
1. : DZ Heiligensee	8:2	10:3
2. : JG Alt-Reinickend.	8:2	9:4
3. : Hoffnung Neu-Tegel	6:4	8:4
4. : JG Alt-Tempelh. Ost	4:6	5:7
5. : EJ Wichern/Sp. II	2:8	5:9
6. : JG St. Jacobi II	2:8	3:9

C - Klasse

1. : JG Kreuzkirche I	6:2	7:2
2. : JG Senfkorn/Rein'd.	6:2	6:2
3. : JG Kreuzkirche II	6:2	6:3
4. : JG Paulus/Lfd. II	2:6	2:6
5. : Ev. Lindenkirche II	0:8	0:8

Die 3. Volleyball-Runde 1984/85 ist bereits angelaufen. Erneut sind wieder über 20 Mannschaften dabei. Der Sieger ist für das Eichenkreuz-B-Turnier 1985 qualifiziert (15./16. Juni in Nürnberg)

Neue Volleyball-Mannschaften sind auch während der laufenden Spielzeit herzlich willkommen. Noch mehr freut sich die Turnierleitung über neue Mitarbeiter, da durch die steigenden Anmeldungen die Turniertermine und Aufgaben zahlreicher werden und somit der Volleyball-Fachwart stark überlastet ist. Interessierte Mitbieter und Volleyballgruppen melden sich bitte bei Andreas Nosek, Tempelhofer Damm 143, 1000 Berlin 42, Tel. priv. 752 61 44



Haus zur Mühle

Kampmühle 1 · 3544 Waldeck-Ober-Werbe

Inhaber: Simon · Telefon (05634) 7345

Ferienwohnungen,
Fremdzimmer mit WC
und fließend Warm- und
Kaltwasser.

Teil- oder Vollverpflegung.

Dusche und Bad im Hause,
Gaststube, Aufenthaltsraum,
TV, Terrasse, Liegewiese,
Spielplatz, Tischtennis.

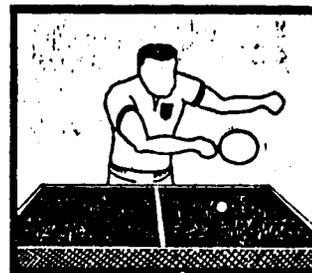
Gruppenreisen:

Günstige Pauschalangebote in der Vor- und
Nachsaison.

Fordern Sie unseren Prospekt

Evangelische Sportarbeit Berlin

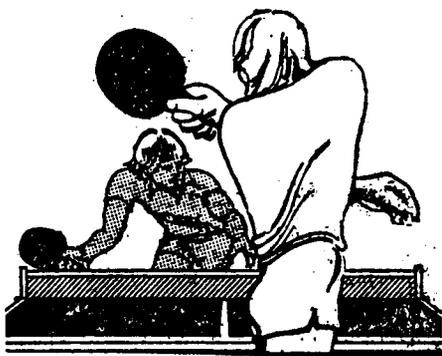
26. Tischtennis-Mannschaftsturnier



Mit dem Saisonbeginn-Gottesdienst in Lübars am 16. Sept. 1984 begann die 26. Spielzeit für die Tischtennis-Mannschaften der Evang. Sportarbeit. Mit 108 Mannschaften und vielen neuen Gemeindegruppen liegt das Meldeergebnis weit höher als im Vorjahr. In der 2. Liga mußte zusätzlich eine vierte Staffel gebildet werden, die nun zu der Überlegung anregen muß, ob in der nächsten Spielzeit nicht eine 3. Liga gebildet werden muß.

Neu im Angebot ist diesmal die Mini-Liga mit 9 Mannschaften aus Jugendlichen die nach dem 1. Juli 1969 geboren sind. Hier wird in kleinen Gruppen ein erstmaliges Spielangebot für Schüler ermöglicht, daß sich aus dem Freizeitangebot der "mini-meisterschaften" des DTTB entwickelt hat. Erfreulich ist auch, daß die Mädchen-Mannschaften zu einer kompletten Staffel zusammengefunden haben und somit vom einmaligen Turnierangebot des Vorjahres auf einen kompletten Rundenspielbetrieb übergehen können. Hier hat sich die Zulassung der Mädchen als gesonderte Spielklasse im Eichenkreuz positiv ausgewirkt.

Auch bei den "Etablierten" zeigt sich eine erfreuliche Entwicklung, denn die Zeit, daß vier besonders leistungsstarke TT-Gruppen allein acht Mannschaften in der Oberliga stellen, ist nun endgültig vorbei. Die derzeit 9 TT-Gruppen in der Oberliga bereiten sich auf eine spannende Spielzeit um den Abstieg bzw. um die Fahrkarten zu den nächsten EK-Meisterschaften vor. Insgesamt entwickelt sich der Tischtennis-Spielbetrieb zum erlebnisreichen Freizeitangebot für die Evang. Sportarbeit. Um den Freizeitcharakter zu erhalten ist die neue Regeländerung für das 26. Tischtennis-Mannschaftsturnier nicht übernommen worden. Die Tischtennis-Turnierleitung hat beschlossen weiterhin gleichfarbige Schlägerbelege auf beiden Seiten zu zulassen und somit keinen Zwang zur Neuanschaffung eines Turnierschlägers mitzumachen.



26. Tischtennis-Mannschaftsturnier 1984/1985

16. September 1984

Dorfkirche Alt-Lübars, 10.00 Uhr

Hauptgottesdienst (Pfarrer Luther)

Hauptversammlung Tischtennis 1984

- + Begrüßung
- + Turnierleiter-Wahlen
- + Vorstellung der Staffelleiter
- + Materialverteilung für die neue Spielzeit
- + Verkaufsstand für Sport-Geräte

Die TTL startet die neue Spielzeit jeweils in einer Kirchengemeinde mit einer besonders aktiven Sportgruppe. Die Südberliner sind daher aufgerufen ebenfalls zahlreich zu erscheinen und den Besuch der JG Lübars als Ausflug ins Grüne zu betrachten.

SAISONBEGINN - GOTTESDIENST

EINGELADEN SIND ALLE MITARBEITER U. GRUPPEN

Wer den
SPUK
liest, weiß
mehr vom
Tischtennis-
Sport.

Optiker

Hauptstraße 59 · 1000

Gengelbach

Berlin 62 · Telefon 7 81 54 69

Hauptklasse

Oberliga

JG Emmaus/Kreuzbg. I
 JG Emmaus/Kreuzbg. II
 JG Neu-Tempelhof I
 JG Alt-Schöneberg I
 ESG Radeland I
 JG Matthäus/Stegl. I
 JG Lietzensee I
 JG Traktor Lübars I
 EJ Wichern/Spandau I
 JG Nikolassee I

1. Liga Nord

JG Lietzensee II
 EK Trinitatis I
 JG Neu-Tempelhof III
 AH Gatow I
 ESG Heerstr.Nord
 JG Neu-Tegel
 JG Alt-Reinickendorf
 ESG Radeland II
 JG Stephanus/Wedd. I
 JG Reformation

1. Liga Süd

JG Alt-Schöneberg II
 JG Vorwärts Matthäus II
 EK Trinitatis II
 JG Ananias/Neuk. I
 JC Elternzentrum
 Kreuzberg I
 JG Britz
 JG Nikolassee II
 JG Neu-Tempelhof II
 JG Mart.Luth./Lfd.
 JG Glockenturm
 Heilsbronnen

2. Liga Nordwest

JG Topspinne Jona
 JG Gustav Adolf
 EK Trinitatis III
 SG Schäfersee
 ATH Staaken-Gertenst.
 AH Gatow II
 EJ Konradshöhe/Tegelort
 JG Nathan Söderblom
 JG Lietzensee III
 EJ Wichern/Spand. II

2. Liga Mitte

SELK Wilmersdorf
 JG Traktor Lübars II
 JG Stephanus II
 DZ Kinderviertel I
 JG Paul Schneider II
 JG Borsigwalde
 JG Zwölf Apostel
 BK Heilsbronnen
 JG Kreuzkirche
 TTG Christus/Kreuzbg.

Mini - Liga Gruppe 1

EK Trinitatis I
 JG Gustav Adolf
 DZ Kinderviertel II

Mini - Liga Gruppe 2

DZ Kinderviertel I
 JG Borsigwalde
 EK Trinitatis III

2. Liga Südwest

JG Paul Schneider I
 JG Alt-Tempelhof Ost
 SP Paulus/Zehlend.
 JG Matthäus/Stegl.III
 EJH Luisenstift
 DZ Kinderviertel II
 JG Lindenkirche
 JG Zum Guten Hirten
 JG Nikolassee III
 JG Dietr.Bonhoeffer

2. Liga Südost

St.Richard
 JG Martha/Kreuzbg.
 JG Emmaus/Kreuzbg.III
 JG Passion/Kreuzbg.
 JC Elternzentrum
 Kreuzbg. II
 JG Ölberg/Kreuzbg.
 JG Mart.Luth./Neuk.
 Peter-Frank-Haus
 Synanon Intern.
 JG Ananias/Neuk. II

Damenliga

JG Alt-Reinickendorf
 JG Neu-Tempelhof
 JG Martha/Kreuzbg.
 JG Nikolassee
 DZ Kinderviertel
 JG Elite Matthäus I
 JG Matthäus II
 JG Popenheim Luther
 JG Britz

Mädchenliga

JG Gustav Adolf
 JG Matthäus I
 JG Matthäus II
 JG Martha/Kreuzbg.
 JG Alt-Reinickendorf
 DZ Kinderviertel
 EJ Konradshöhe/Tegelort

Jugendliga Nord

DZ Kinderviertel I
 DZ Kinderviertel III
 EJ Konradshöhe/Tegelort
 JG Alt-Schmargendorf
 JG Gustav Adolf I
 JG Gustav Adolf II

Jugendliga Süd

JG Neu-Tempelhof
 JG Mart.Luth./Lfd.
 EJ Konradshöhe/Tegelort
 DZ Kinderviertel II
 JG Dreifaltigkeit/Lankw.
 JG Matthäus/Stegl.
 JG Nikolassee

Mini - Liga Gruppe 3

JG Matthäus/Stegl.
 JG Nikolassee
 EK Trinitatis II

- 14 -
 Alle Tischtennis-Mannschaften der
 26. Spielzeit 1984/85 auf einen
 Blick



sunshine®
TISCHTENNIS
SHOP



Alt-Lietzow 5
1000 Berlin 10
030/341 34 18

BRUNNEN DUNLOP

KOEVERER

Die Firma Sunshine Tischtennis Shop gehört zu den Förderern der Kirchlichen Sportarbeit. Kaufen Sie Ihren Sportartikelbedarf dort ein und senden Sie die Kassenbelege an den Fördererkreis Sport und Spiel (Postadresse: Uwe Wehner in 1000 Berlin 65, Fanketr. 60). Ein finanzieller Zuschuss für Ihre Gruppenkasse ist Ihnen sicher.

Dort, wo es drauf ankommt, haben wir Qualität

HANNO-Super-Select*, Stempel schwarz**

HANNO-Extra-Prima*, Stempel rot**

HANNO-Tischtennis



Mini-Meisterschaften

Wie bereits in der letzten SPUK-Ausgabe berichtet wurden Bettina Borchert (Ev.Trinitatis-Gem.) und Oliver Ditrich (Diakoniezentrum Heiligensee) Berlins Mini-Meister im Tischtennis. Oliver hatte sogar das Glück in einem Fernsehinterview des SFB vorgestellt zu werden.

Nach dem Verbandsfinale in Berlin wurden Bettina und Oliver zum Bundesfinale des Deutschen Tischtennis-Bundes nach Uslar eingeladen. Jeder Teilnehmer durfte eine Begleitperson mitnehmen und sämtliche Kosten wurden vom DTTB bezahlt.

Für SPUK schrieb uns Werner Strzelczyk vom Kinderviertel im Diakoniezentrum Heiligensee folgenden Reisebericht.

Am 1.6.1984 fuhr ich mit Oliver vom Bahnhof Zoo nach Uslar. Dort begaben wir uns zum vereinbarten Treffpunkt an der Filiale der Berliner Volksbank. Wir hatten noch etwas Zeit und machten einen Stadtbummel. Um 16.00 Uhr waren endlich alle anderen Teilnehmer ebenfalls eingetroffen. Hier wurden wir vom Vorstand, Herrn Tegtmeier, begrüßt und nach einer kurzen Ansprache wurden Erfrischungen gereicht und jeder Teilnehmer erhielt eine herrliche Schreibmappe. Die Verteilung der Quartiere war tadellos organisiert und verlief ohne Schwierigkeiten. Oliver und ich wurden in einer Pension im benachbarten Eschershausen untergebracht.

Noch am gleichen Abend fand für alle Gäste ein Grillabend in Schönhagen statt. Durch das Programm führte der ehemalige Bundesligatorwart Hennes Jäcker, der gemeinsam mit den Gästen und den zahlreichen Teilnehmern der Uslarer Tischtennisvereine volkstümliche Lieder sang und auf der Gitarre begleitete. Während der Pausen mußten die Finalisten vor das Mikrofon, um sich vorzustellen. Es war ein netter und schöner Abend, der um ca. 23.30 Uhr zu Ende ging. Die für Samstag geplante Dampferfahrt auf der Weser fiel dem Hochwasser zum Opfer. Ersatzweise fuhren zwei Busse nach Münden und man besuchte das Mühlenmuseum in Gieselwerder und je ein Bus nach Einbeck und zum Kloster Vorwey. Zum Mittagessen trafen sich alle im Kurhaus von Karlshafen und wurden dort von einem Hugenottenpärchen begrüßt.

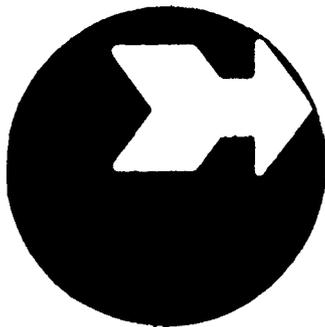
Für die Aktiven begann am Nachmittag ein Training mit dem DTTB Chef-Trainer Charles Roesch. Für die Gäste, die in Eschershausen untergebracht waren, fand am Abend ein gemütliches Beisammensein im Gemeindehaus statt.

Am Sonntag Morgen fand um 9.00 Uhr in der Sporthalle des Gymnasiums der Bundesentscheid der 1. Deutschen Mini-Meisterschaft statt. Aus 16 Landesverbänden waren die Mädchen und Jungen erschienen um als Landesmeister an diesem Turnier teilzunehmen. Die Teilnehmer wurden jeweils in vier Gruppen aufgeteilt und jeder mußte gegen jeden spielen. Jeweils der 1. und 2. Platz kamen eine Runde weiter. Die Plazierten erhielten eine Urkunde und kamen gemeinsam auf den 9. Platz.

Olivers Gruppe war sehr stark und seine Spiele verliefen etwas glücklos. Er verlor jeweils fast immer 21:19 oder 24:22. Aus seiner Gruppe erreichte ein Junge das Endspiel und wurde nach drei knappen Sätzen von seinem Endspielgegner geschlagen. Die fast 400 Zuschauer waren von dem Endspiel der Mädchen und der Jungen begeistert und geizten nicht mit ihrem Beifall. Der Ablauf des Turnieres war von den Veranstaltern hervorragend organisiert. Alle Teilnehmer spielten in der gleichen einheitlichen Sportkleidung - ein Geschenk der Turnierleitung - und erhielten außerdem einen Wettkampfschläger nach Wahl.

Es bleibt für Oliver und mich eine schöne Erinnerung, die wir glücklicherweise auf zeichnen konnten, da das ZDF eine Woche später eine Sendung über die Mini-Meisterschaften brachte.

Werner Strzelczyk



KFZ-MEISTER
PETER STÖLTING

Kfz-Reparatur-Werkstatt
Bremsenprüfstand
Opt. Achsvermessung
Elektronischer Motortest
TÜV-Arbeiten und Abnahme
nach § 29

quitzowstraße 72/73 · 1000 berlin 21 · tel. 030/395 4472



**HURRA!
ICH BIN
GUT
BEDIENT
WORDEN**

**Haben auch Sie Vertrauen -
wir warten auf Ihren Besuch.**



2. TISCHTENNIS -
MINI-TURNIER

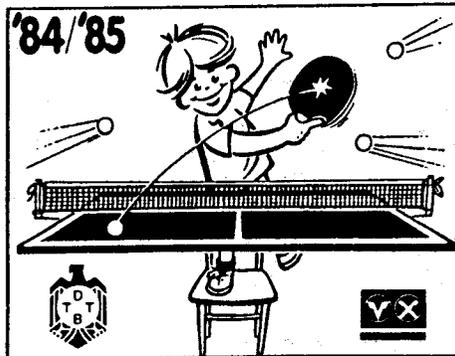
für Mädchen u. Jungen

Spielort : Sporthalle im Diakoniezentrum
Heiligensee, Keilerstr. 1, 1 Berlin

Datum : Mittwoch (Bußtag), 21. Nov. 1984
14.00 Uhr

Wettbewerbe : Mädchen - Einzel | 30. Juni 1973
Jungen - Einzel | und jünger
Mädchen - Einzel | Geboren zwischen
Jungen - Einzel | 1.7.1969 und
30.6.1973

Anmeldungen : bis zum 11.11.1984 bei
Uwe Wehner, Pankstr. 60, 1 B 65,
Tel. 465 19 40 (18.00 - 19.30 Uhr)



Heute noch die Minis, morgen schon die Großen?

Deutsche EK-Meisterschaft

In 47 Einzel- und Doppeltournieren hat die Tischtennis-Turnierleitung auch in der Spielzeit 1983/84 wieder die Meister 1984 ermittelt. In jedem Wettbewerb wurden 5 Turniere ausgetragen und in der Gesamtwertung wurden gleichzeitig die Teilnehmer für die Eichenkreuz-Meisterschaften im Einzel und Doppel am 17./18. November in Nienburg ermittelt. Die Turnierbeteiligung lag mit über 1000 Teilnehmern an allen Wettbewerben recht hoch. Alle nachfolgend aufgeführten Spieler(innen) besitzen die Fahrkarten zur Teilnahme an der Meisterschaft in Nienburg bei der erstmalig auch Mädchen-Wettbewerbe auf dem Programm stehen.

Herren-Einzel

1. : Beisert - JG Alt-Sch.
2. : Kocik-Wriedt - JG Alt-Sch.
3. : Barath - JG Emmaus
4. : Kasel, H. - JG Neu-T.
5. : Berndt - JG Alt-Sch.
6. : Schmidt, M. - JG Emmaus
7. : Bruder - JG Gatow
8. : Sperlich - JG Alt-Sch.

Herren-Doppel

- | | |
|--------------------|----------------------------|
| Kocik-W./Schmidt | - JG Alt-Sch. |
| Kasel/Beis | - JG Neu-T |
| Gengelbach/Beisert | - JG Alt-Sch. |
| Berndt/Aursch | - JG Alt-Sch./
JG Britz |

Damen-Einzel

1. : Kramp - JG Neu-T
2. : Aursch - JG Britz
3. : Böhnke - JG 12 Apost.
4. : Seeger - JG Matthäus

Damen-Doppel

- | | |
|-------------------|----------------------------------|
| Kramp/Lewandowski | - JG Neu-T. |
| Kuttner/Böhnke | - DZ Heiligens.
JG 12 Apostel |

Jungen-Einzel

1. : Appel - JG Niko'see
2. : Augustin - JG Niko'see
3. : Simon - JG Niko'see
4. : Knorr - JG Dreieinig.

Jungen-Doppel

- | | |
|----------------|-----------------|
| Augustin/Appel | - JG Nikolassee |
| Simon/Wittmann | - JG Nikolassee |

Mädchen-Einzel

1. : Görler - JG Paulus/Z
2. : Markus - JG Matthäus
3. : Schultz - JG Matthäus
4. : Jaensch - JG Matthäus

Gemischtes Doppel

- | | |
|-------------------|-----------------|
| Aursch, T/Beisert | - JG Alt-Schbg. |
| Sonnek/Aursch, M. | - JG Britz |



CJD im Betriebssportverband

Als neue Betriebssportgruppe beteiligt sich das Jugenddorf Berlin an der Schach-Saison 1984/85. Dies ist neben der Ev. Lindenkirche und der Ev. Silas-Gemeinde die dritte Schachgruppe, die aus dem Bereich der Evang. Sportarbeit kommt. (

SPORTARBEIT IST



**Spaß, Spiel,
Sport und Spuk**

GEMEINDEARBEIT

VOLLEYBALL in unserer

Bei strahlendem Sonnenschein trafen sich am Sonntag, dem 16. September 1984 in unserem Pfarrgarten 30 aktive Volleyball-Spieler der verschiedensten Altersgruppen.

Teilnehmer:

- Mannschaft Pustebblume: Klaus Böhl, Burkhard Hafke, Hermann Neubauer, Mario Schulz, Andreas Voß, Stephan Voß
- Mannschaft Veilchen: Stefan Schiller, Siegbert Schliep, Jörg Stavski, Olaf Woitzik, Cengiz Yilmaz, Fikret Caylak
- Mannschaft Gänseblümchen: Martin Gericke, Andre Koglin, Detlef Lipinsky, Bernd Moldenhauer, Thorsten Ostholt, Jochen Vanselow-Schulz
- Mannschaft Löwenzahn: Pasa Cetinkaya, Sven Lange, Andreas Will, Jens, Seppi
- Mannschaft Mohnblume: Eric Haase, Ilona Kurta, Michael Lange, Antje Neubauer, Oliver Quast, Mustafa Yilmaz

Gemeinde



Über 30 Nichtaktive: Würstchenbrater, Teeanbieter, Limonadenverkäufer, Kuchenverteiler, Zuschauer, Fans und Freunde - trugen zum Gelingen des Sportfestes bei.

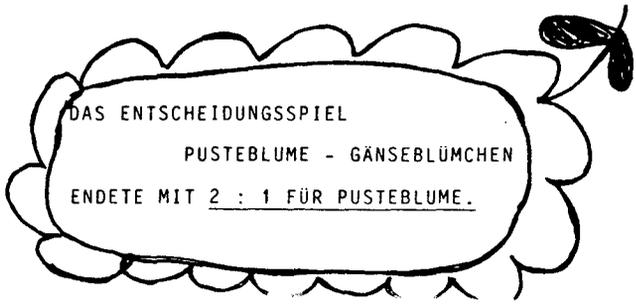
Ergebnisse:

Jacobi Bole

Oktober 1984

Gänseblümchen	Punkte:
Gänseblümchen - Pustebblume	1:1
Gänseblümchen - Löwenzahn	2:0
Gänseblümchen - Veilchen	0:2
Gänseblümchen - Mohnblume	0:2
Gänseblümchen - Pustebblume	0:2
Gänseblümchen - Löwenzahn	2:0
Gänseblümchen - Veilchen	2:0
Gänseblümchen - Löwenzahn	0:2
Gänseblümchen - Mohnblume	2:0
Gänseblümchen - Veilchen	1:1
Gänseblümchen - Löwenzahn	1:1
Gänseblümchen - Mohnblume	1:1
Gänseblümchen - Veilchen	6:2
Gänseblümchen - Pustebblume	6:2
Gänseblümchen - Veilchen	5:3
Gänseblümchen - Löwenzahn	2:6
Gänseblümchen - Mohnblume	1:7

Kirchl. Sportarbeit gehört in jede Gemeindezeitung



DAS ENTSCHEIDUNGSSPIEL
PUSTEBBLUME - GÄNSEBLÜMCHEN
ENDETE MIT 2 : 1 FÜR PUSTEBBLUME.

Frisüren - Stübchen

CHRISTUSKIRCHE KREUZBERG

TTG Christus spielt wieder

Die Tisch-Tennis-Gruppe (TTG) der Christuskirchengemeinde spielt auch im 26. Tischtennis-Mannschaftsturnier der Evangelischen Sport-Jugend wieder mit. Bis zum 11.5.1985 stehen 18 Spielbegegnungen mit anderen kirchlichen Sportgruppen innerhalb Berlins auf dem Programm. Zudem wollen wir die im Frühjahr begonnene Wochenend-Begegnung mit westdeutschen Gemeinden fortführen. Noch in diesem Jahr fährt TTG Christus zu einer Freundschaftsbegegnung nach Hamburg. Regelmäßig montags und freitags treffen wir uns von 17 Uhr an bis 19 Uhr im Gemeindehaus zum Training. Die Heimspiele im Turnier finden ebenfalls an diesen beiden Tagen statt. Wer also Interesse hat, uns kennenzulernen bzw. mitzuspielen, der ist herzlich willkommen.
Christian Heubach

neue Frisuren-Ideen
neue Dauerwellen
neue Haarpflege
neue Haarfarben
neuen Service

Kommen Sie und sehen sich das „Stübchen“ an

Damen- und Herrensalon
VERA KRAUSE
Nordhauser Straße 35
Telefon 3453668



1000 Berlin 10

Alt-Schmargendorf



GEMEINDEBRIEF DER DORFKIRCHE

Werner Bohlmann ist mit seinen 74 Jahren der Senior aller aktiven Tischtennis-Spieler in der Ev. Sportarbeit.

SENIORENTISCHTENNIS

(etwas heiter betrachtet)
von Werner Bohlmann

Von allen wohlbekanntten Sprüchen, die einst zu lesen – meist in Küchen – will ich den einen hier mal nennen, den sicherlich sehr viele kennen: Sich regen bringt Segen. – Vier Worte, oft hübsch verziert auf einer Borte, ermahnten stets den Leser dann, daß er sich mehr bewegen kann.

Im Nachhinein muß man doch sagen, daß sich der Mensch in jenen Tagen, als jeglicher Komfort noch fehlte, sich körperlich weit mehr noch quälte, wie mußte er doch rackern, schindern, um der Familie und den Kindern halbwegs Behaglichkeit zu schenken. Bei alldem muß man stets bedenken, was gab es damals alles nicht? Warmwasser, Gas, elektrisch' Licht! Sehr vieles wurde nur geschafft durch Großeinsatz von Muskelkraft.

Jetzt hält man uns häufig entgegen, wir müßten uns viel mehr bewegen. Heut' nun, in der modernen Zeit, erlangt man mehr Beweglichkeit durch Trimmen, Joggen und so fort. Zum Ausgleich treibt man jetzt mehr Sport

Hier bietet sich auf alle Fälle Tischtennis an an erster Stelle. Dies ist ein Sport für jedermann, gleichgültig ob nun Frau, ob Mann. Im Wettkampf mit dem weißen Ball bewegt man sich auf jeden Fall! Manche derart sich erhitzen, daß sie regelmäßig schwitzen; und das, sagt man nicht ohne Grund, ist für den Körper sehr gesund. Sie spar'n nicht nur die Saunakosten, auch ihre Muskeln dann nicht rosten!

Tischtennis ist ein schnelles Spiel. Man braucht dazu viel Ballgefühl. Konzentration und Augenmaß fördern das Spiel – und auch den Spaß. Schön häufig ist es vorgekommen, daß man zwar vorher Maß genommen,

doch im entscheidenden Moment den richt'gen Augenblick ‚verpennt‘, wenn der Ball kam angeflogen. Die Folgen sind dann – ungelogen – der Ball trifft nicht nur nicht die Platte, wie man es vorgesehen hatte, nein, er fliegt fort in hohem Bogen, weil man den Schläger überzogen. Oder man haut total daneben! Auch das hat es schon oft gegeben.

Die Schlägerhaltung ist sehr wichtig, nicht nur beim Aufschlag, das ist richtig. Durch Schneiden hat der kleine Ball mitunter einen Seitwärtsdrall. Unsicher viele reagieren.

Völlig verkehrt – es kann passieren, daß man den Seitwärtsdrall verstärkt, wenn man die Richtung nicht bemerkt, den ihm der Gegner hat gegeben. Dann wird man jedesmal erleben, der Ball ganz ungewöhnlich springt; es meistens dann nicht mehr gelingt, ihn überhaupt noch zu placieren; man kann den Drall nicht ausparieren! Drum-Augen auf, Konzentration! Ich sagte es am Anfang schon! Nur manchmal schlägt man auf die Schnelle 'nen Schmetterball mit seiner Kelle, zumal wenn man grad' günstig stand, beugt sich nach vorn, reißt hoch die Hand und drischt den Ball, wenn das noch geht, auf den Tisch, wo nicht grad' steht der Gegner, um ihn abzublocken; denn dieser könnte sonst ganz trocken reflexartig mit seinen Noppen den schnellen Flug des Balles stoppen; oder er peitscht mit etwas Glück den weißen Ball sofort zurück.

Beim Doppelspiel gib stets drauf acht, was der Partner grade macht; es kann nur allzu leicht passieren, daß man ihm dann beim Retournieren im Wege steht, so daß er dann den kleinen Ball nicht treffen kann. Im schlimmsten Fall kriegt man gewischt den Schläger selbst, wenn jener drischt trotzdem drauflos – meist aus Verseh'n – Dem kann man aus dem Wege geh'n, indem man möglichst freie Bahn

dem Partner gibt, sofern man kann. Während des Spiels ist das nicht leicht; doch ist sehr viel schon dann erreicht, wenn nach dem Aufschlag man ein Stück so schnell wie möglich tritt zurück.

Der Profisport ist Profitsport; und manchmal Gegenteil von Sport! Eishockey will ich nur erwähnen mit seinen wilden Prügelszenen! Bei uns kam's bisher nicht zum Prügeln, wir konnten Emotionen zügeln. Der Zahn der Zeit beginnt zu nageln allmählich jetzt in uns'ren Tagen. Daher drängt's mich an dieser Stelle ergänzend noch auf alle Fälle folgendes auch zu erwähnen: Daß uns're Knochen, Muskeln, Sehnen nicht mehr so gut sind wie bei Kindern. Man sollte also bei dem Schindern auf keinen Fall es übertreiben! Das schien mir wichtig noch zu schreiben.

Neues von

SYNANON

für ein Leben  ohne Drogen

Marathon

Am 30. September ist SYNANON wieder mit einem starken Team bei dem Berlin-Marathon vertreten. Sowohl altgediente Läufer wie Walter Wagner (er kommt extra von Fleckenbühl zu diesem Lauf), Peter Schulze, Michael Martens und Jürgen Liebenow, wie auch ein Neuling, nämlich unser Tischler Ulrich Radhöfer, sind dieses Mal dabei.

Tischtennis

Die Tischtennissaison hat begonnen. Wieder nimmt eine Synanonmannschaft an der, von der Evangelischen Kirche organisierten Liga teil. Sechs Spieler von Synanon, bzw. einer davon, ist ehemaliges Synanonmitglied, werden um den ins Auge gefaßten Aufstieg in die nächst höhere Spielklasse kämpfen. Ein erster Erfolg ist bereits zu verbuchen. Die JG. Ananias II wurde in einem Heimspiel 10:2 besiegt.

JUNGE GEMEINDE MIT VIELEN GESICHTERN

Daß wir eine sportliche Gemeinde sind, ist ja hinlänglich bekannt. Man sieht es beispielsweise an den vielen verschiedenen "hart erkämpften" Urkunden im Gemeindehaus Stegeweg. Nun wird allerdings nicht so verbissen trainiert, wie man vielleicht vermuten könnte. Wir wollen ja hier keinen Profi-Sport aufziehen - dafür gibt's genug Vereine - , sondern uns lieber zwanglos gemeinsam etwas bewegen und dabei viel Spaß haben. Und so wird denn auch in unserer Volleyball-Gruppe eher gelacht als gekämpft. Was nicht heißen will, daß es keine spannenden Spiele gäbe! Ganz im Gegenteil, da wird (fast) kein Ball verloren gegeben.

Nun werden bei uns zwar keine Andachten abgehalten, und manch einer mag versucht sein zu fragen: was denn Sport mit Kirche zu tun hat. Doch wir meinen, daß man durchaus im Rahmen der Gemeinde auch sportliches Zusammensein pflegen kann. Vielleicht läßt sich eine christliche Gemeinschaft auch mit den sportlichen Gegnern bilden.

So nehmen wir auch an den regelmäßig im Sommer und Winter veranstalteten Turnieren teil, bei denen etwa zwanzig Berliner Kirchenmannschaften gegeneinander antreten. Dabei geht es offiziell um die Qualifikation zur deutschen Eichenkreuz-Meisterschaft, zu der dann die erstplatzierte Mannschaft fahren kann. Das lag bisher für uns in weiter Ferne, aber mittlere Plätze waren immer drin. Außerdem gilt: "Dabei sein ist alles" - und spannend ist's allemal.

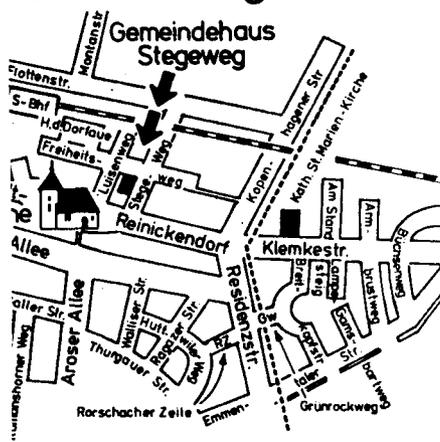
Im Herbst eines jeden Jahres spielen die Mannschaften in einer Art Liga in drei Spielklassen, wobei wir unseren Platz in der mittleren Klasse halten konnten.

Unsere Gruppe trifft sich einmal in der Woche, wobei nicht immer Volleyball gespielt wird, sondern zum Aufwärmen auch mal Basketball oder etwas anderes. Insgesamt haben wir gut zwanzig Leute Spaß daran, so daß zwei Mannschaften mit je sechs Spielern eigentlich immer zustande kommen.

Wer Lust hat, dabei zu sein, ist herzlich eingeladen - Sporthalle der Kolymbus-Grundschule im Büchsenweg, freitags 19 Uhr!

Rainer

Ev. Kirchengemeinde



Alt-Reinickendorf

4. Fußballturnier um den Lübars-Pokal

Samstag, 15.9.84, 14-18 Uhr

Freizeitpark Lübars



Im Lübars werden für die nächste Saison große Dinge unternommen. Zunächst einmal haben wir uns umbenannt von JG Lübars in TRAKTOR LÜBARS.

Damit soll nicht ein politischer Anspruch erhoben werden, sondern der Namensvielfalt im Tischtennisbereich der Evangelischen Kirche entsprochen werden (Beispiele: Topspinne Jona, Turbo Neu-Tempelhof, Matthäus Sturzflug). Um diesen Anspruch zu untermauern, haben wir von unserem Sportkameraden Ulrich Maurer (Graphiker) ein Emblem herstellen und dieses dann nähen lassen. Dieser Aufnäher wird in der nächsten Saison die Brustseite der Fußball- und Tischtennistrikots schmücken. Dazu ist anzumerken, daß sich die Tischtennispieler neue Trikots geleistet haben. So ausgerüstet will die 1. Mannschaft die Oberlige halten und die neu gegründete 2. Mannschaft eine Klasse höher steigen. Die 2. Mannschaft sucht noch Mitspieler. Wer hat Lust? Training mittwochs und donnerstags von 19.00 bis 22.00 Uhr im Pfarrhauskeller.

Fußball in der Gemeinde



Immerhin nun schon seit sechs Jahren existiert unsere Gemeinde-Fußball-Mannschaft. Es gab zwar zwischendurch eine längere Unterbrechung, aber in dieser Saison sind wir wieder mit viel Spaß in der Meisterschaftsrunde Berliner Gemeinden dabei.



"Wir", das sind zum größten Teil ehemalige Konfirmanden von Pfarrer Lübke oder auch über Jugendkreise Hinzugekommene. Zur Zeit spielen wir in der zweithöchsten Spielklasse und peilen wie immer den Aufstieg an.

Unsern größten Erfolg hatten wir im letzten Frühjahr in der Pokalrunde. Gegen den amtierenden deutschen und Berliner Meister "Ev. Johannesstift" standen wir bis fünf Minuten vor dem Spielende bei einer 2:1-Führung vor einer Pokalsensation. Obwohl wir dann noch den Ausgleichstreffer kassierten und im Elfmeterschießen unglücklich mit 4:6 verloren, konnten wir mit diesem Ergebnis hoch zufrieden sein.

Für alle, die es interessiert, unsere gegenwärtige Mannschaftsaufstellung: M. Berg, Koppel, A. Berg, Klose, Lang, Kunstmann, Woelke, V. Lübke, Schwabe, T. Lübke, Stolp.

Berliner Sonntagsblatt Evangelische Wochenzeitung

Jetzt

abonnieren

Hiermit bestelle ich das Berliner Sonntagsblatt zum laufenden Bezug ab Monat:

Das Bezugsgeld von DM 24,- halbjährlich / DM 46,- jährlich zahle ich nach Rechnungsempfang durch Überweisung / durch Abbuchung vom Postscheckkonto (bitte Gewünschtes unterstreichen). Kann innerhalb einer Woche widerrufen werden.

Name: _____

Anschrift: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Wichern-Verlag, Bachstraße 1-2, 1000 Berlin 21

NIKOLASSEE

MITTEILUNGEN DER EVANG. KIRCHENGEMEINDE

Liebe Freunde,

sicher wissen viele nicht, daß in unserer Gemeinde auch eine Tischtennisgruppe existiert. Wir sind ca. 20 Menschen zwischen 11 und 43 Jahren. Wir treffen uns jeden Mittwoch und Donnerstag ab 18 Uhr im großen Gemeindesaal, um durch den Sport miteinander zu helfen, die vorhandene Kontakt- und Bewegungsarmut in Kirche und Gesellschaft abzubauen.

Wir spielen aber nicht nur Tischtennis, sondern unternehmen auch sonst viel zusammen: Volleyball, Minigolf, Radtouren, Schwimmen, im Winter Schlittschuhlaufen.

Einmal im Jahr verreisen wir auch, letztes Jahr waren wir zum CVJM-Bundessportfest in Bielefeld. Dieses Jahr soll es nach Nürnberg gehen, wo durch Freundschaftsspiele mit dortigen Tischtennisgruppen sicher Kontakte geknüpft werden.

Wir beteiligen uns nun schon seit 7 Jahren am Tischtennisturnier der Ev. Kirche Berlin, wo es in den Klassen Herren, Damen und Jugend die beste Gemeinde-T.-T.-Gruppe ermittelt wird. Letztes Jahr meldeten wir 2 Herren-, 1 Damen- und 1 Jugendmannschaft. Dieses Jahr wird es noch 1 Herrenmannschaft, die aus 6 Spielern besteht, mehr werden.

Haben wir mal einen schönen Erfolg errungen, so wird anschließend gleich gefeiert, auch sonst veranstalten wir ab und zu ein Fest, wo's meistens lustig zugeht.

Unsere Gemeinschaft ist, wie ich finde, im Moment prima, denn das Spielen in einer Mannschaft trägt auch zur Entstehung und Festigung einer Gemeinschaft bei. Was uns ein bißchen fehlt, ist eine gemütliche Atmosphäre bei unseren wöchentlichen Treffen, die der Gemeindesaal ja leider nicht übermitteln kann. So daß auch noch mehr das Zusammensein, das Gespräch, die Unterhaltung in den Vordergrund rückt, als nur das bloße Spiel. Im Winter helfen uns da Kaffee und Kekse ein wenig, auch um es im ungeheizten Saal besser aushalten zu können. Und auch wenn wir nun schon seit Oktober letzten Jahres jeden Mittwoch und Donnerstag die Einrichtung für den Gottesdienst ab- und aufbauen müssen, um spielen zu können, so lassen wir uns doch nicht erschüttern, zu viel liegt uns daran, uns wöchentlich zu treffen, was auch in letzter Zeit nicht immer möglich war, durch diverse Veranstaltungen im Saal.

Wir freuen uns über jeden, der mal vorbeischaud, ob jung, ob alt, ob männlich oder weiblich. Egal ist auch, wie gut Ihr spielt, Hauptsache, Ihr habt Spaß dabei, und wenn Ihr wollt, könnt Ihr ja auch noch was lernen!

Insbesondere unsere Damenmannschaft, die im Moment nur aus 4 Damen besteht, würde sich über neue Gesichter freuen. Auch Jugendliche unter 17 Jahren sind willkommen, und wenn Ihr Lust habt, könnt Ihr in der Mannschaft in diesem Jahr (ab Mitte September) die im letzten Jahr errungene Berliner Meisterschaft versuchen zu verteidigen. Aber auch bei den Herren (Jugendliche ab 18 Jahren), die in jeder Spielklasse eine Mannschaft haben, ist jederzeit Platz für neue Mitglieder.

Also, worauf wartet Ihr noch? Schaut doch einfach mal vorbei!!!
Mittwoch, Donnerstag ab 18 Uhr im großen Gemeindesaal,
Kirchweg 6! Oder ruft mich an: Ralf 8 03 44 36

Tschüß, hoffentlich bis bald!

Kicker mit Kronenkreuz

Im Diakoniezentrums Heiligensee gibt es neuerdings auch eine Fußballabteilung, der zur Zeit 20 Aktive angehören. Sie ist Mitglied des Vereins „Freizeitsport Diakoniezentrums Heiligensee“ und hat das Kronenkreuz, Zeichen der diakonischen Arbeit in der evangelischen Kirche, als Vereinsblem gewählt. Auch die erste Bewährungsprobe haben die Kicker bereits hinter sich. Anfang Juni beteiligten sie sich an einem Amateur-Turnier, aus dem sie als zweite von immerhin zehn teilnehmenden Mannschaften hervorgingen.

Die Fußballmannschaft ergänzt das sportliche Freizeitangebot im Norden Berlins, denn es sind nicht nur Mitarbeiter des Diakoniezentrums, die hier nach Feierabend das „runde Leder“ treten. Etwa die Hälfte der Vereinsmitglieder stammt aus dem „Rest von Heiligensee“. Jetzt wollen die Verantwortlichen des Vereins erst einmal die Formalitäten nachholen und sich mit Satzung und Vorstand ins Vereinsregister eintragen lassen.

DZ

Eine der ältesten Sportgruppen hat sich aus der aktiven Sportarbeit verabschiedet. Seit den 50er Jahren war die JG Klosterfelde im Fußball, Tischtennis oder Handball immer dabei. 1977 und 1978 konnte sich die Gemeinde zweimal in die Eichenkreuz-Siegerliste im Fußball eintragen.

Schade!!!

Beachten Sie bitte bei Ihren künftigen Einkaufen und Unternehmungen die Firmen und Institutionen die mit ihrer Anzeige die Erstellung dieser Zeitung ermöglicht haben.



SPUKI

der kirchliche Sportgeist aus Berlin

Impressum

Redaktion : Heike Böhnke (Paulus/Zehlendorf), Olaf Seeger (Matthäus/Steglitz), Uwe Wehner (Trinitatis/Charlottenburg)

Mitbegründer : Rudolf Richwin, Pfarrer der Ev. Trinitatis-Gem.

Redaktionelle Mitarbeiter : Pressewarte der Turnierleitungen für Fußball, Handball, Tischtennis und Volleyball

SPUK - Entwurf : Hans-Dieter Mangold

Abonnement : 15,00 DM pro Jahr

Postadresse : Uwe Wehner, Pankstr. 60, 1000 Berlin 65, Telefon 030/465 19 40
Postcheck Berlin West Konto 3549 85-107

Druck : ZeitDruck, Reichsstr. 7, Berlin 19, Telefon 304 54 76

Die kirchliche Sportzeitung erscheint unregelmäßig - mindestens jedoch viermal im Jahr. Anzeigen und Spenden sind erwünscht, da SPUK sich selbst tragen muß.

Beiträge können ohne Rückfrage entnommen werden - ein Belegexemplar ist erwünscht.

Artikel, die mit vollem Namen gekennzeichnet sind, entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.